Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 9

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Uebersicht vom 10. bis 24. Februar

Autor: D.A.S.T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über Lenzburg, Aufmarsch in die Gesechtöstellung inbegriffen, mindestens 23/4 Stunden, über Ammers=
wyl 31/4 Stunden in Anspruch. Die Vorhut hätte
also, wenn ich den Weg über Lenzburg einschlug,
23/4 Stunden, wenn ich den über Ammerswyl vorzog, 31/4 Stunden auf mich warten müssen. Der
Unterschied beträgt eine halbe Stunde. Es kann
also von einer Verspätung von drei Stunden keine
Rede sein und wenn ich in der That drei Stunden
zu spät eintraf, so kann vernünstiger und billiger
Weise nur der Schluß darauß gezogen werden, daß
die Vorhut das Gesecht um volle drei Stunden zu
früh begann, oder daß mein Abmarsch von Mägenwyl im Divisionsbesehl um volle drei Stunden zu
spät angeordnet war.

Der Commandant ber IX. Inf. Brigabe: E. Frei, Oberst.

Der Rriegsschauplat.

Uebersicht vom 10. bis 24. Februar.

Nachbem ber Praliminarfriebe und ber Waffenstillstand zwischen ber Turkei und Rußland am 31. Januar zu Abrianopel unterzeichnet waren, begannen die Verhandlungen über ben Separatfrieben zwischen biesen beiben kriegführenben Mächten ebendaselbst erst am 16. Februar.

Die Pforte suchte die Dinge hinauszuziehen; sie hoffte immer noch, einen Frieden zu erzielen, ben sie nicht einsach unter dem Dictate Ruglands zu unterzeichnen haben werde.

Hoffnungen eröffneten ihr bie Haltung Defterreich= Ungarns und Englands.

Graf Anbraffy richtete am 9. an die europäischen Großmächte die Einladung zu einem Congreß, burch welchen die orientalische Frage entschieden werden follte; zum Site besfelben munichte er Wien er= koren zu sehen, welches allerdings vom Krimkriege her die bosesten Erinnerungen erweckte. Die übrigen Mächte stimmten bem Vorschlage Andraffn's zu, "im Princip"; Rugland fprach ben Bunfc aus, bag ber Congreß - ober bie Conferenz, wenn eine folde baraus merben follte, - nicht in ber Saupt= fladt einer ber Signatarmachte von 1856 abgehalten merbe, sondern entweder in einem burchaus neutralen Staat ober boch in einer politisch gleichgul= tigen Stabt. Rach Demjenigen nun, mas bis heute bekannt geworden ist, ward Baden-Baden zum Conferenzorte gewählt und es foll bort wirklich nur eine Confereng - nicht ein Congreß - ftattfinben. Die vereinigten Mächte follen also nicht burch ihre Minister ber auswärtigen Angelegenheiten, sondern burch beliebige Gesandte vertreten merben. Confereng von Baben-Baben foll um die Mitte Marg - hoffentlich mit obligater französischer Flötenbe= gleitung - eröffnet merben.

Wenn die Pforte den Abschluß des Definitivsfriedens mit Außland hinauszuziehen suchte, so war es Rußland daran gelegen, denselben zu beschleusnigen, damit es mit einer ganz festen, von der Pforte selbst zugegebenen Basis vor die Conferenz hintreten könne.

Complicirt wurde die Sache burch das neueste Auftreten des englischen Cabinets. Am 8. Februar erhielt Admiral Hornby zum zweiten Mal den Besehl in die Darbanellen und in's Marmarameer einzulausen, wie gesagt ward, zum Schutz englischer Unterthanen, falls in Constantinopel Unruhen ausbrächen und etwa von den Muselmanen, den friedslichen Freunden des Lord Beaconsfield, ein kleines niedliches Christenmassacre veranstaltet wurde.

Die Pforte hatte eigentlich gegen bas Einlausen ber englischen Flotte in die Darbanellen u. s. w. nichts einzuwenden, obgleich Lord Derby es nicht einmal der Mühe werth gehalten hatte, einen neuen Einlaßferman zu verlangen. Aber sobald die telegraphische Nachricht von der Absicht der Engländer in Betersburg angekommen war, verkundete schon am 9. Abends Gortschakoff gleichfalls durch eine telegraphische Eircularnote: wenn die Engländer es für nothwendig hielten, zur See den bedrängten Christen von Constantinopel zu Hülfe zu kommen, so würden die Russen sich auch für gezwungen halten, aus den Linien von Tschatalbscha in Constantinopel einzurücken, gleichfalls nur zum Schutz der bedrängeten Christen.

Es entstand eine weitläufige Correspondenz von gekrönten Häuptern. Abdul Hamid schrieb an die Königin Victoria, sie möge ihre Flotte zuruckhalten, an den Czaren, er möge es dem Sultan nicht anzrechnen, wenn Hornby in's Marmarameer gehe, da er, der Sultan, damit gar nicht einverstanden sei, der Czar möge um einer solchen Kleinigkeit willen boch nicht seine Truppen in Constantinopel einrücken lassen. Dergleichen Correspondenzen wurden noch mehrere, — ob frankirt oder unfrankirt, wissen wirdt, — ausgewechselt.

Aber Beaconsfield wollte diesmal seinen Willen haben. Hornby mit vier Panzerschiffen lief am 15. Februar in's Marmarameer ein und warf bei der Insel Printipo Anker; schon am 17. ging er von dort nach Mindania und am 18. noch weiter zurück in die Tuslabay im Golfe von Jsmid (Nicomedia).

An bemselben Tage, an welchem Hornby im Marmarameer erschien, waren die Russen aus ihrer Demarcationslinie, aus den Linien von Tschatalbscha in die neutrale Zone zwischen der russischen und türkischen Demarcationslinie vorgerückt und hatten dort die Schanze von Sanidieh beseth; am 18. Februar räumten sie dieselben wieder und zogen sich auf ihre Demarcationslinie zurück.

Das russische und englische Cabinet hatten sich über einen vorläufigen — Alles ist jest vorläufig — Modus vivendi verständigt. Die Russen gingen die Verpsichtung ein, weder die Halbinsel Gallipoli (in der "R. Zürcher Ztg." stand die Punkte Presqu'ile, Gallipoli), noch das asiatische User der Dardanellen zu besetzen; und dieselbe Verpslichtung gingen die Engländer ein.

Ruftschut ift ben Ruffen vertragsmäßig am 20. Februar übergeben und bie Raumung von Erzerum seitens ber Turken hat icon am 17. Februar be-

immer noch Schwierigkeiten.

Für Rumanien und Serbien führt Rugland souveran die Friedensverhandlungen mit der Pforte; wie es immer klarer wird, nicht zu völliger Bufriedenheit biefer bisherigen Bafallen ber Pforte. Die ewige Freiheit Montenegro's ist icon im Praliminarfrieden anerkannt, ba Rugland barin fich nur anheischig macht, bem Fürften von Montenegro bie gleichzeitige Ginftellung ber Keinbseligkeiten zu empfehlen und porzuschlagen. Es ift bas erfte Mal, baß bie Pforte in einem offiziellen Actenftuck bie vollige Unabhängigkeit Montenegro's anerkannt hat.

Wer lacht über Griechenland? Auf biese Frage mußte der biedere Schulknabe in früheren Zeiten stets antworten: Ein ewig blauer himmel!

Es ist fehr möglich, daß bei dem Wechsel aller Dinge in neuesten Zeiten auch jene biedere Frage mehrfach anders beantwortet werben wirb. Ehren-Rumunduros hat die Division Supo's jest gänzlich aus Theffalien zurückgezogen, "um die Unterstützung ber Machte im Intereffe Griechenlands bei ber nachsten Conferenz zu gewinnen." - Unterdeffen hauen sich die griechischen Insurgenten in Thessalien und Epirus gang mader mit ben Turten berum, . und die griechischen Chriften auf Creta schließen ihre Organisation immer fester. Wir werben noch sonberbare Dinge erleben. Unterbessen: Vive la conférence! D. A. S. T.

Die Feldherrnfunft des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Handbuch zum Nachschlagen, zum Gelbftstudium und für ben Unterricht an höhern Militarschulen. Bon W. Ruftom, eibg. Oberft. Dritte, mit einer Schilberung bes ameritanischen Burgerfrieges vermehrte Auflage. Erfte Liefe= rung. Mit einer Figurentafel. Burich, Drud und Berlag von Friedrich Schultheg, 1878. gr. 8°. S. 96.

Das vorliegende Werk gehört zu den vorzüglichsten Leistungen bes um die Dillitär=Literatur hochver= dienten herrn Berfaffers. — Für die Anerkennung, welche basselbe gefunden, zeugt ber bebeutenbe Abfat, durch welchen jest bereits eine britte Auflage nothwendig geworden ift.

Wir können unfere Besprechung für heute auf Darlegung der Abanderungen, welche in der vor= liegenben Auflage gegenüber ben frühern stattfinden merben, beidranten.

Das gesammte Wert zerfallt in vier Bucher.

Das erfte Buch enthält bie Ginleitung und einen Rudblid auf die Feldherrntunft bes achtzehnten Jahrhunderts.

Das zweite Buch behandelt bie Zeit vom Beginn ber frangösischen Revolutionstriege bis zu Enbe bes ersten Kaiserreichs (1792—1815).

Das britte Buch vom Ende des ersten bis zum Beginn bes zweiten Kaiserreichs (1815—1852).

Das vierte Buch vom Beginn bes zweiten Kaiser= reichs bis auf die Gegenwart (1852—1878).

In ben ersten brei Büchern beabsichtigt ber Herr

gonnen. Betreffs Siliftria's und Wibbin's bestehen | bagegen hat er bie Zeit von 1815 bis auf bie Gegens mart, welche in ber Auflage von 1867 in einem Buch behandelt murbe, wie und icheint, in angemeffener Beife in zwei Bucher eingetheilt.

> In bem Borwort legt ber Berfasser uns bie Grunde bar, welche ihn früher bestimmt hatten, die Zeit von 1815 bis auf die Gegenwart in eine einzige Periode zusammenzufaffen; die Signatur biefer gangen Periobe glaubte er in ber fteigenben Ent= wicklung ber materiellen Mittel, ber Kunstmittel bes Rrieges zu finden; in bem Streben bes Rrieges, fich alle neuen Erfindungen anzueignen und anzu = paffen.

> Doch icon bamals, fagt ber Berr Berfaffer, feien ihm Bebenten aufgestiegen, ob es nicht zwedmäßiger fei, aus bem Gefichtspunkt ber Praris die Zeit von 1815 bis auf die damalige Gegenwart in zwei Perioden zu zerlegen, von 1815-1852 und bann von 1852 ab, "weil in der That der militärische Materialismus, in ber Zeit von 1852 ab, viel acuter, viel einschneidender, viel verzehrender auf= trat als vorher." Jest aber biete sich ein neuer Grund die Scheidung in zwei Perioden anzunehmen. Er bestehe in der Annahme ber allgemeinen Behr= pflicht von Seite aller Grogmächte (mit Ausnahme Englands).

> Es wird bann bemerkt, bag bie neue Auflage burch eine vollständige Uebersicht des großen ameri= fanischen Bürgerfrieges von 1861-1865 in berselben Beise behandelt wie die Kriege in Europa, bereichert merben.

> Die vorliegende erste Lieferung des Werkes ent= halt das Vorwort, die Einleitung und einen Ruckblid auf bas achtzehnte Jahrhundert; ferner einen Theil bes zweiten Buches.

> Der erfte Abichnitt bes erften Buches behandelt : Die Felbherrntunft und bie Geschichte ber Felbherrn= funft; junachft merben ber Gegenstand und bann bie unveranderlichen Grundfate ber Feldherrntunft bargelegt, bann geht ber Berr Berfaffer zu ber Beranderlichkeit ber Formen, in welchen bie Grundfate ber Feldherrnkunft zur Anwendung kommen, über und zeigt, wie die besondern politischen Zwecke, bas militärische System ber Kriege, die Art ber Berpflegung, die Beschaffung ber Gelbmittel, die Bewaffnung, bie Organisation, ber Ginfluß bes Terrains u. s. w. im Laufe ber Zeit gewechselt haben und wie biefe materiellen Beranderungen, die hier vorläufig nur angebeutet werden, langsam aber ficher fortichreitend, wohl im Stanbe feien, zwar nicht die Grundfate, aber die Jormen und bie Unwendung ber Grundfate ber Felbherrntunft fortichreitend zu verändern und fo in vollftem Mage bie Grundlage für eine Geschichte ber Felbherrn= funft zu bilben.

> Der herr Verfasser mendet fich bann zu ben Runftlern, ben Felbherren, und ihrem Berhaltnig zu ber Welt, welche sie umgiebt, ber Gewalt, bie fie bestimmt, und zu bem Werkzeug, welches fie gebrauchen follen.

Der zweite Abschnitt ift ber Felbherrnfunft bes Berfaffer nur geringe Aenderungen vorzunehmen, lachtzehnten Jahrhunderts gewidmet. Es werden